

Die Zukunft des Stedtlifests ist offen

Nidau Die Gemeinde möchte, dass das Nidauer Stedtlifest ursprünglicher und lokaler wird. Die bisherigen Organisatoren können mit dem neuen Konzept nichts anfangen. Die kommende Ausgabe steht damit auf der Kippe.

Carmen Stalder

Das Stedtlifest gehört zu Nidau wie die Braderie zu Biel. Doch die Nidauer müssen sich mit der Idee anfreunden, dass es 2018 vielleicht kein Fest geben wird. Der Grund dafür: Die Bieler Event-Agentur Perron 8, welche das Fest in den vergangenen acht Jahren organisiert hat, hat sich zurückgezogen. Und ein neuer Organisator ist nicht in Sicht. Dafür umso mehr Missnöne und Anschuldigungen.

Die Geschichte des Nidauer Stedtlifests geht bis in die 30er-Jahre zurück: Vor über 80 Jahren fand der erste Maisonntag statt, als Gegenstück zu den Läsetsonntagen am linken Bielerseeufer. Später wurde die Veranstaltung durch das Maibowlenfest abgelöst. Seit 1980 gibt es das Stedtlifest unter seinem heutigen Namen. In den Anfangsjahren waren die Hauptattraktionen ein Stafettenlauf, Aarendfahrten, Stände, Bars, ein Flohmarkt und Konzerte.

Über die Jahre hat sich das Fest verändert: Einige Punkte verschwanden aus dem Programm, neue kamen hinzu. Immer mehr Besucher zog es nach Nidau, die Hauptstrasse verwandelte sich während beider Tage in eine Festmeile mit Zehntausenden Gästen. Nicht alle freuten sich über diese Entwicklung. Einige Bewohner beklagten sich über zu laute Musik, zu viel Abfall und zu wenige Toiletten.

Immer weniger Lärmklagen

Im Mai 2015 forderte Stadtrat Ralph Lehmann (FDP) zusammen mit 20 Mitunterzeichnenden in einem Postulat, dass der Gemeinderat die Organisation und das Konzept des Stedtlifests überprüft. Dies, weil «zahlreiche Reklamationen von Bürgerinnen und Bürgern von Nidau aufzeigten, dass sie mit der Entwicklung des Stedtlifests nicht mehr einverstanden sind». Lehmann schrieb, dass der Anlass immer mehr zu einem «billigen Jahrmarkt» werde. «Wir brauchen keine Aussteller aus dem Graubünden, die Ramsch wie gefälschte Louis-Vuitton-Taschen verkaufen.»

Als Frechheit bezeichnet Felix Bloesch von Perron 8 diese Anschuldigungen. Über zwei Drittel der Stände werde an Anbieter aus der Region vermietet, die 2014 er-



Rund 25 000 Besucher verwandeln Nidau am Stedtlifest jeweils in eine grosse Festhütte. Matthias Käser/a

folgte Umstellung auf Mehrweggeschirr habe problemlos geklappt und sowieso: «Das Stedtlifest ist schweizweit eines der erfolgreichsten Strassenfeste dieser Art.»

Von Reklamationen wisse man nichts, sagt Bloesch. Lärmklagen habe es in den vergangenen acht Jahren kaum gegeben, das Fest sei äusserst friedlich. «Ich kann die Anschuldigungen im Postulat unter keinen Umständen nachvollziehen.» Die Kantonspolizei bestätigte seine Aussagen: «Die Zahl der Lärmklagen im Zusammenhang mit dem Stedtlifest, welche bei der Kantonspolizei Bern eingehen, ist in den letzten Jahren kontinuierlich zurückgegangen», schreibt Mediensprecher Christoph Gnägi. Bei der letzten Durchführung sei keine einzige Klage eingegangen.

Zurück zum Maibowlenfest

Dennoch hat die Gemeinde Nidau dieses Jahr ein neues Konzept für das Stedtlifest erstellt,

das dem BT vorliegt. Auf zehn Seiten steht, wie sich die Gemeinde das Fest künftig vorstellt: Ursprünglicher soll es werden, die lokale Verankerung stärker spürbar, auf Familien ausgerichtet. «Die Idee ist, vom bisherigen jahrmärktähnlichen Stedtlifest wieder näher zum ursprünglichen Maibowlenfest zu kommen», heisst es im Konzept. Unter anderem soll sich künftig ein Jahresthema wie ein roter Faden durch das Festgelände ziehen – zum Beispiel Nidau zur Ritterzeit, Angriff durch die Wikinger oder Fische und Krebs.

Diese Ideen rufen bei Felix Bloesch nur ein ungläubiges Lachen hervor. Sein vernichtendes Urteil: «Das neue Konzept ist absolut nicht durchführbar.» Wer das erstellt habe, kenne sich wohl kaum mit der Organisation eines solchen Festes aus und wolle an alte, längst vergangene Zeiten anknüpfen. Dass das bei den Besuchern ankommt, bezweifelt Bloesch: «Ich bin schon gespannt,

die Leute als Wikinger verkleidet durch Nidau laufen zu sehen.»

Als Perron 8 das neue Konzept gesehen hat, war für die Verantwortlichen sofort klar, dass man sich vom Fest zurückzieht. Stellt sich nun die Frage, wie es mit dem Traditionsanlass weitergeht? Das ist derzeit noch völlig offen, sagt der per Ende Jahr abtretende Gemeinderat Dominik Weibel (FDP). Mitte Dezember finde eine Sitzung mit Betroffenen und Interessierten statt, an der über die Zukunft der Veranstaltung gesprochen werde. Im Fokus steht die Suche nach einer Trägerschaft und nach einem neuen Organisator. «Es wäre möglich, dass es 2018 kein Stedtlifest gibt», gibt Weibel jetzt schon zu bedenken.

Mehr als «billiger Jahrmarkt»

Dies wiederum ruft bei Ralph Lehmann Unbehagen hervor. Denn Ziel seines Postulats sei es nie gewesen, das Stedtlifest «abzuschliessen». «Nidau braucht diesen Anlass», ist er überzeugt. Mit

seinem Vorstoss habe er erreichen wollen, dass die einheimische Bevölkerung stärker vertreten sei, und auch sonst gewisse Änderungen nötig. «Aber man muss jetzt nicht alles auf 20 Jahre zurückstellen», so Lehmann.

Seit zwei Jahren gibt es am Stedtlifest übrigens einen Handwerkermarkt, im «Kreuz» findet ein Schülerband-Festival statt und es treten jeweils Musikgruppen aus der Region auf. Das legt die Vermutung nahe, dass das Stedtlifest bereits heute mehr als ein «billiger Jahrmarkt» ist. Fände 2018 kein Fest statt, gäbe es wohl vor allem Verlierer: Die lokalen Gewerbetreiber, denen eine Plattform wegfiel, die vielen Besucher, denen eine Möglichkeit zum Feiern entginge – und auch die Gemeinde, die dadurch einen Anlass von überregionaler Bedeutung verlor.

Was halten Sie vom Stedtlifest in Nidau? Diskutieren Sie mit unter www.bieler.tagblatt.ch/stedtlifest

Cervelat vom Samichlaus

Lengnau Der Lengnauer Weihnachtsgarten ist von der Knospe zur mehrjährigen Pflanze gewachsen. Bereits zum fünften Mal luden die Vereine, die Gemeinde und die Burgergemeinde am ersten Samstag im Dezember – heuer letzten Samstag – zum gemütlichen Zusammensein in die Flanierzone.

Vielleicht liess die kalte Bise die einen oder anderen warm verpackten Besucher etwas weniger lange rund um die Feuer verweilen, doch man traf sich gerne. Wem es trotz dem mit Holzschnitzeln und Bäumchen umfunktionierten Juraplatz zu kalt wurde, traf sich in den Stuben, den kleinen geheizten Festzelten, zum Essen und Weiterdiskutieren.

Pünktlich um 16 Uhr kamen der Samichlaus und der Schmutzli nach Lengnau. Die beiden hatten für jedes Versli aufsende Kind eine Cervelat zum Bräteln mit dabei. Die Würste wurden, wie seit dem ersten Weihnachtsgarten, von Heinz Schneider gespendet. Wunderschön waren die weihnächtlichen Melodien der Mitglieder der Musikgesellschaft, die sich damit beim Gemeinderat für die Zusage zum nicht gestrichenen Beitrag an der Gemeindeversammlung bedankte. Live-Musik gab es auch in der Kaffeestube der Trachtengruppe mit Iris Antenen und Rosmarie Rollier. Der Musikstil änderte sich mit dem fortschreitenden Abend. *mrl*

Nachrichten

Biel

Ziel: Neues Projekt

Der Bieler Gemeinderat hat die Teiländerung der baurechtlichen Teilgrundordnung Gaswerkareal im Bereich A.-Schöni-Strasse genehmigt. Ziel ist die Realisierung eines Projekts zwischen der Espalanade Kongresshaus, der Zentral-, der A.-Schöni- und der Gartenstrasse. *mt*

Täuffelen

Sprechstunde

Die Sprechstunde mit Täuffelens Gemeindepräsident Andreas Stauffer findet am Mittwoch, 13. Dezember, von 16 bis 18 Uhr statt. Eine Voranmeldung bis zum Vortag ist nötig. Telefon: 032 396 06 36 oder E-Mail: gemeindeschreiberei@taeffelen.ch. *bz*

Reklame

casa
Tulip

Freie Besichtigung - Besuchen Sie uns!

Jeden Mittwoch, 15:00 - 19:00 Uhr
Jeden Samstag, 10:00 - 14:00 Uhr

2 ½- und 3 ½- Zimmerwohnungen mit Dienstleistungen nach Bedarf

Wohnen im Alter mit Service

- grosszügig und hindernisfrei
- 24-Stunden-Notruf

Trendige Wohnungen

- für Junge, Singles und Paare
- Autoeinstellhalle




Casa Tulip Tulpenweg 16 2503 Biel/Bienne
T 032 533 24 24 info@casa-tulip.ch www.casa-tulip.ch

Die Adventszeit mit allen Sinnen erleben

Leubringen Bis zum 23. Dezember kann im ganzen Dorf jeden Abend ein neues Adventsfenster bewundert werden.

Einen Moment innehalten, die bunten, stimmungsvoll beleuchteten Weihnachtsfenster bewundern, mit den Dorfbewohnern ins Gespräch kommen, einen warmen Tee oder Glühwein geniessen – das alles bietet der begehrte Adventskalender bis Weihnachten.

Es ist bereits das vierte Mal, dass Michèle Bürki, Dominique Roth und Anne Bernasconi diesen Anlass organisieren. Sie freuen sich über die vielen positiven Reaktionen und die spontanen Anmeldungen auch von neuen Teilnehmern. Besonders für die neu zugezogenen Familien ist es eine

willkommene Gelegenheit, das Dorf und ihre Bewohner kennenzulernen.

Glühwein von Pächtern der «Métairie d'Evilard»

Der Reigen eröffnete am Freitag die Burgergemeinde Leubringen-Magglingen an ihrem Geschäftssitz im alten Schulhaus an der Hauptstrasse. Die mit Sternen übersäte und mit Tannenreisig dekorierte Eingangstür war kaum zu sehen, so viele Menschen versammelten sich davor. Sie genossen den von Kathrin, Adrian und Therese Schenk, der neuen Pächterfamilie der «Métairie d'Evilard», zubereiteten Glühwein sowie Tee und Gebäck.

Die Präsidentin der Burgergemeinde, Beatrice Jean, freute sich über die vielen Besucherinnen und Besucher: «Es ist in unserem Sinn, dass wir uns öff-

nen und bereit sind, Neues in Angriff zu nehmen. Gleichzeitig wollen wir an unsern Traditionen festhalten.»

Weiter ging es am Samstag mit dem stimmungsvollen Fenster der Familie Baumgartner am Chemin de la Baume 18 und am Sonntag bei Familie Bernasconi am Chemin des Ages 55.

Fondue auf dem Holzfeuer vom Fussballclub

Etwas Besonderes hat sich der Fussballclub Evilard einfallen lassen: Am Donnerstag, 14. Dezember, öffnet er im Clubhaus im Sompieu zum ersten Mal ein Fenster, offeriert Glühwein und bereitet – gegen Anmeldung und Bezahlung – Fondue auf dem Holzfeuer für die Besucher zu. Am 23. Dezember wird das letzte Fenster am Chemin des Ages 2 geöffnet. Alle Fenster bleiben bis nach Weihnachten von 17 bis 23 Uhr beleuchtet. *bi*

Hier sind die Fenster des Adventskalenders:

- 1. Dezember: Hauptstrasse 44, Burgergemeinde
- 2.12. Chemin de la Baume 18, Baumgartner
- 3.12. Chemin des Ages 55, Bernasconi/Minger
- 4.12. Hauptstrasse 40, Villars
- 5.12. Chemin de la Maison Blanche 1, Alberszentrum La Lisière 17-19 Uhr
- 6.12. Hauptstrasse 50, Vandes et Plus 19-21 Uhr
- 7.12. Chemin des Ages 29, Gosteli
- 8.12. Chemin des Ages 2, Kardo Kosta – offenes Atelier 18-20 Uhr
- 9.12. Hauptstrasse 45, Roder – Apéro nur bei trockenem Wetter
- 10.12. Chemin des Prés 16, Bessire
- 11.12. Chemin du Crêt 6, Favre/Jaccard
- 12.12. Chemin des Voillats 4, Tagesschule – nur beleuchtetes Fenster
- 13.12. Chemin du Compois 11, Wegmüller
- 14.12. Clubhaus Sompieu, FC Evilard – Fondue, Anmeldung: anne.scholl@bluewin.ch
- 15.12. Chemin de la Maison Blanche 37b, Oberler/Poltera – nur beleuchtetes Fenster
- 16.12. Hauptstrasse 10a, Hurni
- 17.12. Chemin des Bourdons 13, Tschantré
- 18.12. Chemin de la Maison Blanche 2a, Spite
- 19.12. Chemin du Coteau 32, Balmer
- 20.12. Hauptstrasse 55, Leuenberger
- 21.12. Chemin de la Maison Blanche 37a, Käser
- 22.12. Chemin de la Baume 14, Schinisch
- 23.12. Chemin des Ages 2, art'nails, Greco – nur beleuchtetes Fenster

Wo nicht anders vermerkt, wird ein Apéro offeriert. Die Fenster leuchten bis 23 Uhr.